Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 232. Mittwoch den 5. Oktober. 1853.

Inhalt.

Potsdam, den 2. Oktober. Se. Majestät der König sind nach Warschau gereist. (Bereits in der gestrigen Zeitung von Berlin aus telegraphisch gemeldet. D. Red.)

Berlin, den 4. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General Adjutanten und Gouverneur v. Luxemburg, General-Lieutenant v. Wedell, das Groß-Komthur-Kreuz des Hohenzollerschen Hausordens; desgleichen dem Obersteiger May zu Maria-Galmei-Grube bei Myslowitz und dem Obersteiger Siß zu Theresia-Galmei-Grube bei Beuthen, dem berittenen Steuer-Aufseher Brunsing zu Angermünde, dem evangelischen Schullehrer und Küster Brähmig zu Groß Räschen im Kreise Kalau und dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Kanzleidiener Newiger, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Oberjäger Borkowski vom 1. Jäger-Bataillon und dem Schankwirth Carl Schöter zu Wesel, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Königliche Wegebaumeister Nordtmeyer zu Eisleben ist zum Königlichen Bau-Inspektor daselbst ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von hier nach Ludwigslust abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 8. Infanterie-Brigade, Ehrhardt, von Bromberg.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IX. Reuß nach Jänkendorf.

Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, nach Westphalen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 1. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich hier eingetroffen.

Brüssel, den 1. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus London wäre die Kanalflotte am Donnerstag von Cork abgesegelt und zwar theilweise nach dem Mittelmeere. In Folge eines zusammengetretenen Ministerraths wäre Graham nach London berufen.

Paris, den 2. Oktober. Das Dekret in Betreff der Einfuhr des Getreides ist bis zum 31. Juli 1851 verlängert worden. Die Ausfuhr der Erdäpfel und Hülsenfrüchte ist verboten.

Deutschland.

☾ Berlin, den 2. Oktober. Ihre Majestäten denken bereits daran, da die Witterung sehr rauh zu werden beginnt, das Hoflager von Sanssouci nach dem Schlosse zu Potsdam zu verlegen. Später nehmen, wie schon hinlänglich bekannt, die Allerhöchsten Personen ihre Residenz in Charlottenburg. Heute hatte Se. Maj. der König die hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie, den Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel und den Prinzen Friedrich der Niederlande zu einem Diner um sich versammelt. Abends war eine Soirée bei dem Prinzen Karl in Glienicke. — Der Prinz von Preußen wird, wie ich heut erfahren, seinen Aufenthalt in Wien abkürzen und mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, schon am Dienstag die Rückreise nach Berlin antreten. Was Se. Königl. Hoheit zu dieser Abänderung des früheren Reise-Programms veranlaßt hat, weiß ich bis jetzt noch nicht; dagegen war mir sehr wohl bekannt, daß der Prinz erst am 12. Oktober Wien verlassen wollte. — Nach dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs gedenkt der Prinz von Preußen mit seinem Sohne nach Koblenz zu gehen. Wahrscheinlich wird der Prinz Friedrich Wilhelm dort nur kurze Zeit verweilen, da er alsbald seine Reise nach Italien anzutreten beabsichtigt. Sicherem Vernehmen nach hat der Prinz Venedig zu einem längeren Aufenthalte ausersehen. — Frau Prinzessin von Preußen, bei der jetzt die verwittwete Großherzogin von Weimar zum Besuch eingetroffen ist, besucht, soweit bis jetzt bestimmt, Berlin in diesem Jahre nicht. Die hohe Frau trauert noch immer um ihren verewigten Vater, alle Briefe, welche von der Hand der Frau Prinzessin kommen, tragen noch dies Zeichen.

Gestern Mittag fand im auswärtigen Amte eine Sitzung des Ministeriums statt. Wie verlautet war die erste Kammer Gegenstand der Verhandlung; es steht fest, daß sie in ihrer früheren Zusammensetzung wieder zusammentritt, wenngleich sie zum großen Theile aus neuen Mitgliedern bestehen wird, da, wie in einem früheren Bericht schon angedeutet worden ist, viele Abgeordnete ihr Mandat bereits niedergelegt haben, oder dies noch zu thun beabsichtigen. Auch die 2. Kammer dürfte uns bei der bevorstehenden Session eine etwas veränderte Physiognomie zeigen, denn auch hier haben bereits mehrere Mitglieder ihren Austritt erklärt. In diesen Tagen sind aus der 2. Kammer geschieden v. Druffel, Landgerichts-Präsident in Aachen und der Schuldirektor und Professor Gladisch in Krotoschin.

Der Ministerpräsident fuhr gestern Nachmittag, nach dem Schluß der Sitzung, nach seinem Gute Crossen, um, wie ich höre, die dort von dem Baumeister Hoffmann ausgeführten Bauten zu besichtigen.

Das Schloß hat ein Schieferdach erhalten, da diese Art der Bedachung schon längst die verdiente Anerkennung gefunden. Mit der Ausführung war der Schieferdecker-Meister Trümpelmann, Wallstraße 23., beauftragt, der, da er als ein höchst reeller Mann bekannt ist und sehr gute Arbeiten liefert, die meisten Königlichen Arbeiten erhält. Die Bedachung mit Steinpappe scheint sich nicht zu bewähren; mehrere große Gebäude, namentlich hiesige Baierische Bierbrauereien, wo sie angewendet worden ist, zeigen bereits große Mängel und erfordern bedeutende Reparaturen. Meister Trümpelmanns Name dürfte auch in Ihrer Provinz bekannt sein, da er, wie ich höre, auch dort bereits einige herrschaftliche Gebäude mit Schiefer gedeckt hat.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs werden, wie ich schon früher erwähnt, hier allerorts glänzende Vorbereitungen getroffen. Alle konservative Vereine veranstalten Festlichkeiten. Die hiesigen Freimaurer versammeln sich zu einem Festmahle in der großen National Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln.

Die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule hat aufs Neue einen sehr herben Verlust erfahren, durch den Tod des Majors Tschierski. Auch er starb an der Cholera. An der gedachten Anstalt lehrte er ausschließlich Ingenieur-Kenntnisse und fungirte bereits mehrere Jahre als Lehrer an derselben. So hat denn diese Anstalt in ganz kurzer Zeit durch die Cholera 4 ihrer tüchtigsten Lehrer verloren. Morgen Vormittag 10 Uhr wird Major Tschierski von der Mathäikirchstraße aus, wo er seine Wohnung hatte, zu Grabe getragen. Als neue Lehrer treten jetzt bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule ein und zwar für den Major Burg der Hauptmann Simon vom 6. Art.-Regt.; für Tschierski, Hauptmann Rückert genannt Burchardy; für Teichert, Lieutenant Himpe, bisher Lehrer und Direktions-Offizier; für Witte, der Premier-Lieutenant Gries vom 5. Artillerie Regiment.

☾ Berlin, den 3. Oktober. Durch den Telegraphen haben Sie bereits heute Mittag von der Reise Sr. Majestät des Königs nach Warschau Kenntniß erhalten. Diese Reise hat hier allerorts große Sensation gemacht und die Vermuthungen überstürzen sich. Daß dieselbe im Zusammenhange mit der orientalischen Frage steht, dürfte außer allem Zweifel sein.*) Wie mir mitgetheilt worden ist, ging Sr. Maj. dem Könige die telegraphische Depesche des Kaisers von Rußland um 5 Uhr während des Diners zu. Se. Majestät hob sofort die Tafel auf und befahl einen Extrazug. Abends 6 Uhr traf Se. Maj. der König von Potsdam hier ein, ging aber auf der Verbindungsbahn sofort nach dem Frankfurter Bahnhofe und setzte die Reise nach Ratibor fort. In dieser Stadt wollte der König mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen und beide Regenten alsdann die Reise nach Warschau gemeinschaftlich antreten. Heut Abend erwartet der Kaiser von Rußland bereits seine hohen Gäste. Dem Vernehmen nach kehrt Se. Maj. der König erst am Schlusse dieser Woche nach Sanssouci zurück, indem Allerhöchstderselbe auch den Manövern beiwohnen wird, die von dem dort zusammengezogenen Armee-Corps ausgeführt werden. In der Begleitung des Königs befanden sich gestern Abend nur die Flügel-Adjutanten Oberst v. Schöler, Oberstlieutenant von Manteuffel und Graf zu Münster-Meinhövel. Heut ist, wie ich höre, auch noch ein General Sr. Majestät nachgereist. — Man unterhält sich jetzt hier nur von dieser Reise des Königs, die Allen ganz unvermuthet gekommen ist, weil man bestimmt wußte, daß Allerhöchstderselbe in diesem Jahre keine Reise mehr beabsichtigte. Auch mir wurde bei der Anwesenheit des Preuß. Militair-Bevollmächtigten am Hofe zu St. Petersburg, des Grafen Münster, von dem ich gerüchtweise vernommen, daß er nur hierher geeilt sei, um dem Könige eine Einladung des Kaisers nach Warschau zu überbringen, auf das Bestimmteste versichert, daß von einem Reiseplane des Königs durchaus nichts verlaute. Man spricht hier schon wieder davon, daß Vorgänge im Orient die Veranlassung zu dieser Zusammenkunft gegeben haben. An sonst gut unterrichteter Stelle ist jedoch von derartigen Ereignissen noch nichts bekannt. — Wie die Russischen Offiziere die Besetzung der Donauländer betrachten, davon gab mir ein Oberst in diesen Tagen eine klare Anschauung; er behauptete nämlich kurzweg: „Was wir haben, gehört uns."

In dem bekannten Städtchen Teltow fand gestern Nachmittag ein Missionsfest statt, das die Kirche ganz gefüllt hatte. Dieselbe war mit Kränzen und Laubgewinden festlich geschmückt. Die Predigt über Math. Cap. 9 V. 36—38, hielt der Prediger Erdmann aus Berlin und am Schlusse derselben richtete der Superintendent Schultheiß eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er derselben seine Erfahrungen in Afrika mittheilte. — Die General- oder reformatorische Kirchen-Visitation beginnt am 17. Oktober in Teltow und sind die sämmtlichen Prediger der Diöcese zur Theilnahme aufgefordert. Am folgenden Tage wird dieselbe in der Parochie Giesensdorf abgehalten. Bei dem Abendgottesdienste in diesem Dorfe wird der General-Superintendent Dr. Hoffmann die Kanzel besteigen. Zur Visitation der Kirchen einer Parochie ist immer ein Tag bestimmt.

Der General-Konsul für Dänemark bereist gegenwärtig die Ostseestädte und wird sich erst später auf seinen Posten nach Kopenhagen begeben.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist gestern Abend gegen 10 Uhr nach Westphalen abgereist und wird am 9. nach Berlin zurückkehren. — Heut Vormittag wurde der Major Tschiersky begraben. Unter dem Leichengefolge befanden sich die Generale Brese und von Prittwitz. Wie man wissen will, hat sich der Major durch einen Diätfehler die Cholera zugezogen.

Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey, der in diesen Tagen einer Konferenz von höheren Polizei-Beamten in Stuttgart beigewohnt hat, wird in der ersten Hälfte dieser Woche hier zurückerwartet.

Die neuen Ein- und Zehnthaler-Scheine befinden sich schon im Verkehr. Dem Anscheine nach ist die Nachahmung jetzt sehr erschwert, wenigstens dürfte die Ausführung der Wasserzeichnung für jeden Falschmünzer große Schwierigkeiten haben.**)

— Am 30. September hat sich hier (wie in Nr. 230. der Pos. Ztg. angedeutet ist), ein schweres Verbrechen zugetragen. Der Schneidergeselle Waldow, 30 Jahre alt, Markgrafenstr. 93. wohnhaft, nahm bald nach dem im November 1852 erfolgten Tode seiner Ehefrau die unverehelichte Marie Schulz, 1829 geboren, zu sich in Dienst, um das von seiner Ehefrau am 22. Februar 1851 geborene Kind zu pflegen. Waldow, hatte bei dem in der Schützenstr. 53. wohnenden Schneidermeister Dannenberg gelernt und stand auch jetzt noch bei demselben als Geselle in Arbeit. Seit vorgestern Abend waren von den Hausbewohnern weder der Waldow noch die Schulz und das Kind bemerkt worden. Dies fiel auf und war zur Kenntniß des Revier-Polizei-Lieutenants gekommen. Dieser beauftragte den Schutzmann Gründemann, sich nach der Wohnung des Waldow zu begeben und dort nach ihm und der Schulz zu recherchiren. Gründemann fand die Wohnung verschlossen, und da solche nicht geöffnet werden konnte, stieg er zum Kammerfenster ein und fand in der Stube selbst den Waldow an dem Spiegelhaken erhängt, auf dem Bette die Schulz und links neben dieser auf einem anderen Bette das Kind, Beide erdrosselt liegend. Nach dem ärztlichen Gutachten scheint die That gestern früh geschehen zu sein, und es hat den Anschein, daß die Erdrosselung der Schulz mit ihrer Einwilligung geschehen sei, da aus der Lage derselben keine Spur von Gegenwehr zu ersehen war. In der Wohnung ist Nichts vorgefunden worden, was Aufschluß über diese gräßliche That hätte geben können.

— Ueber die Verordnung, die Amtskleidung der Universitäts-Professoren betreffend, meldet der „H. C." Folgendes: Zufolge der neuesten Verordnungen tragen die Rectoren der Preußischen Universitäten demnächst bei feierlichen Gelegenheiten einen langen goldgestickten Mantel von purpurfarbenem Sammet und ein rundes Barret von gleichfarbenem Sammet. Die Decane, mit Ausnahme jener der katholisch-theologischen Facultät, tragen über dem gewöhnlichen schwarzen Frack ein vorn offenes, weites und faltiges Oberkleid, einen sogenannten Doktor-Rock, von wollenem Stoff, in den Farben ihrer Fakultäten: die evangelisch-theologische Fakultät violet, in's Schwarze spielend, die juristische purpurroth, die medicinische scharlachroth und die philosophische dunkelblau. Die ordentlichen Professoren tragen schwarze Doktor-Röcke von wollenem Stoff, mit Aufschlägen in den Fakultätsfarben; die außerordentlichen Professoren tragen eben solche Röcke, jedoch ohne die Fakultätsfarben. Die Ersteren sind zur Anschaffung der Robe und des Barets verpflichtet, den Letzteren, so wie den Privat-Docenten, ist dieselbe freigestellt.

Am 26. Septbr. wurde der Thurm auf dem Brocken-Wirthshause durch einen ungemein heftigen Sturm aus Westen mitten auseinander gebrochen, so daß die den Brocken-Besuchern eine herrliche Aussicht gewährende Anlage in Trümmern zusammenfiel, welche der Sturm weit auf der Höhe verbreitete.

Breslau, den 2. Oktober. Der Herr Handelsminister hat zufolge der gestern angelangten Genehmigung die Anlegung des Posener Bahnhofes an der Stelle der Kohlenplätze gestattet.

(Schles. Ztg.)

Muskau, im September. Jedem Freunde der bildenden Gartenkunst sind die großartigen Schöpfungen bekannt, welche Fürst Pückler-Muskau in dem sich weit ausdehnenden Park zu Muskau hervorgerufen hat und zu deren Beschauung nicht nur die Schüler der bildenden Gartenkunst, sondern auch jeder andere Freund der Landschaftsgärtnerei so gern nach Muskau wanderten. Die aus der Pückler'schen Schule hervorgegangenen jungen Gartenkünstler sind über alle Gegenden Deutschlands verbreitet und zeichnen sich durch geniale Ausführung von Garten-Anlagen aus.

Leider scheint aber mit dem Wechsel des Besitzthums der Standesherrschaft Muskau dieser ausgezeichnete Park beinahe in Vergessenheit gekommen zu sein und sich irrthümlicher Weise die Meinung verbreitet zu haben, daß mit dem Wegzuge seines früheren Besitzers auch dessen kunstsinnige Schöpfung — der Park — seinem Verfalle oder doch seiner Vernachlässigung anheimgefallen sei und daß diese Anlagen nur noch dürftig erhalten werden. Denn die wundervollen Parkanlagen werden in neuerer Zeit weit weniger als früher besucht. Der Einsender dieser Zeilen hatte bei einem Besuch, den er vor einiger Zeit in Muskau machte, Gelegenheit, sich von dem Gegentheil der scheinbar verbreiteten Meinung zu überzeugen; denn er fand nicht nur den Park mit der größten Sorgfalt und Aufmerksamkeit unterhalten, sondern er überzeugte sich auch, daß durch die überaus große Munificenz des jetzigen hohen Besitzers alles nur Mögliche gethan wird, daß unter der Leitung des gegenwärtigen Park-Inspektors Petzold, eines genialen, auch als Schriftsteller über Landschaftsgärtnerei rühmlichst bekannten Schülers des Fürsten Pückler-Muskau, sich die großartigen Pläne dieses Fürsten in vollständigster Weise verwirklichen und sogar die von demselben projektirten sinnreichen und originellen Bauten zur Ausführung kommen.

Diesem hohen Protektor der bildenden Gartenkunst, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande, den alle Ein-

*) Die Kreuzztg. meldet, daß die Reise Sr. Majestät auf wiederholte dringende Einladung des Kaisers von Rußland erfolgt sei. Dies Blatt sowohl, als auch die Nat.-Ztg. giebt die in Warschau stattfindenden militairischen Festlichkeiten als einzigen Grund der Einladung und der Reise an, und heben hervor, daß Sr. Maj. Gefolge ein rein militairisches sei. (d. Red.)

**) Auch hier wurden am 2. Oktober die neuen Kassenanweisungen von der Königl. Reg.-Hauptkasse ausgegeben; doch reichte ihr Vorrath für die Nachfrage nicht aus. Was das Aeußere der Anweisungen selbst betrifft, so wäre der bessern Uebersicht wegen es vielleicht zweckmäßig gewesen, den Apoints je nach den verschiedenen Werthen auch verschiedene Farben zu geben; dies würde eher Verwechselungen vorgebeugt haben, als die verschiedene Größe der Papiere. (d. Red.)

wohner der Standesherrschaft Muskau wie einen Vater verehren, sind alle Freunde der Landschaftsgärtnerei zum größten Danke verpflichtet; und Schreiber dieses erachtet es nach der Freude, welche ihm der Park zu Muskau bei seinem neulichen Besuche gewährt hat, für seine Pflicht, jeden Freund der schönen Natur, besonders aber Diejenigen, welche die bildende Gartenkunst lieben, auf die dortigen schönen Anlagen aufmerksam zu machen. Ein Besuch dieses Platzes wird Jedem einen seltenen Genuß verschaffen, und dem angehenden Gartenkünstler ein Feld zum Studium darbieten, wie es nicht leicht ein anderer Ort Deutschlands wird aufweisen können.

Muskau liegt nur wenige Meilen von den Eisenbahnstationen Bautzen, Görlitz und Hansdorf (Sagan) entfernt, so daß also ein Besuch dort mit Leichtigkeit stattfinden kann.

Mit diesem Besuche läßt sich ein Ausflug nach den sehr sehenswerthen neuen Anlagen des Fürsten Pückler in Branitz bei Cottbus verbinden, die man auf guter Chaussee von Muskau aus in 3 Stunden erreichen kann; desgleichen nach den durch die Munificenz der dort residirenden Frau Herzogin so reich ausgestatteten Anlagen zu Sagan, nach welchen man von Hansdorf aus mit Eisenbahn in 30 Minuten gelangt.

Stettin, den 3. Oktober. Das hiesige Bank-Comptoir sowie die ritterschaftliche Privatbank haben vom 1. d. Mts. ab ihren Diskontosatz auf 5 Prozent erhöht.

— Am Sonnabend sind hier die ersten neuen Kassen-Anweisungen ausgegeben worden.

— Das neueste Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer: „Rosa und Röschen" wurde hier am Sonntag zum ersten Mal gegeben und hat außerordentlich gefallen, so daß dem Anschein nach das Repertoir um ein neues Zugstück bereichert ist.

Oesterreich.

Wien, den 1. Oktober. Morgen Abend beabsichtigen Se. Majestät der Kaiser sich nach Warschau zu begeben. Die unfehlbar an diese Reise sich knüpfenden Gerüchte von einem großen politischen Zwecke werden wohl am besten durch den Umstand widerlegt werden, daß Se. Majestät der Kaiser nur von einem militairischen Gefolge werden begleitet werden. So wenig als die Absicht zu sein scheint, in Warschau politische Besprechungen zu halten, scheint in Olmütz irgend Etwas verabredet zu sein. In der That möchte der gegenwärtige Moment auch keineswegs zu politischen Verabredungen irgend einer Art zwischen den östlichen Mächten geeignet sein, da die Verhältnisse der Art in der Schwebe sind, daß der Gang der Dinge auch für die nächsten Wochen sich nicht voraussehen läßt. Was für den Moment Oesterreich — das mit Preußen genau dieselbe Politik befolgt — in der Orientalischen Frage thun kann, beschränkt sich auf die dringlichsten Ermahnungen zum Frieden in Konstantinopel. Die Gestaltung späterer Momente läßt sich nicht voraussehen, und es lassen sich dafür keine Verabredungen treffen. Was aber in der äußersten möglichen Phase, der eines Europäischen Krieges, die beiden Deutschen Mächte thun werden, dürfte so klar vorgezeichnet sein, daß Verabredungen für diese äußerste Eventualität überflüssig sein möchten. (Krzztg.)

Frankreich.

Paris, den 30. September. Der „Moniteur" veröffentlicht einen zum Schutze des literalischen Eigenthums zwischen Frankreich und Kurhessen abgeschlossenen Vertrag, so wie einen neuen Post-Vertrag mit Neapel — Dem „Moniteur" entnehmen wir noch einige Einzelheiten über den Aufenthalt des Kaisers in Dünkirchen. Die Stadt war aufs Herrlichste geschmückt. Der Maire hielt bei Ankunft des Kaisers eine Rede, worin er daran erinnerte, daß Napoleon I. diese Stadt geliebt und sie vier mal besucht habe. Nach Empfang der Behörden besuchte der Kaiser den Hafen, ein Werk Vaubans, wo fast 300 Schiffe aus allen Weltgegenden versammelt waren. Die Matrosen erfüllten die Luft mit Hurrahs. Am Eingang des Hafens wurde der Kaiser von den Fischerinnen empfangen, die ihm nach altem Gebrauch einen kleinen silbernen Fisch in einem Netze von Gold und Seide überreichten. Eine dieser Damen beglückwünschte den Kaiser und verlangte ihn zu umarmen, was ihr auch nicht abgeschlagen wurde. Im Hafen schritt ein Arbeiter vor dem Kaiser her und streute Blumen auf seinen Weg. — Mehrere Generale sollen beim Kriegs-Minister darauf angetragen haben, daß den höheren Offizieren diesen Winter ein Theil ihres Soldes zurückbehalten und zur Unterstützung der Nothleidenden verwendet werde. — Der Prinz Napoleon, der schon bei der Abreise nach Helfaut unwohl war und dort am 25. im Lager stundenlang unaufhörlichem Regen ausgesetzt war, leidet seit seiner Rückkehr an ziemlich heftigem Fieber; sein Zustand erheischt viele Ruhe, man hofft jedoch rasche Herstellung. — Das Evolutions-Geschwader ward in den Dünen vorgestern von starken Windstößen ergriffen, so daß es nicht nach Dünkirchen gelangen konnte. Es sollte gestern nach Boulogne segeln, um dort im Angesichte des Kaisers Uebungen vorzunehmen.

— In Lille hat der Kaiser den Belgischen Konsul Decock mit großer Auszeichnung behandelt. Als die fremden Konsuln bei dem Empfange bei ihm vorbeischritten, sprach er nur mit Decock. Es muß dies beachtet werden, weil unsere halboffiziellen Blätter in einer Weise von dem Belgischen Abgesandten Prinzen Chimay gesprochen hatten, die zu verdrießlichen Deutungen zu berechtigen schien.

— Seitdem es erwiesen ist, daß der jüngste Versuch zur Verständigung der beiden bourbonischen Linien, den man in Claremont gemacht hat, an der Hartnäckigkeit der Familie Orleans scheiterte, und daß diese mehr als je entschlossen ist, jede Art von Versöhnung mit dem Herrn Grafen von Chambord abzulehnen, suchen die Schreiber der Orleanisten sich für das Stillschweigen, zu dem sie durch die schwebenden Unterhandlungen zwischen Frohsdorf und Claremont gezwungen waren, durch elende Spöttereien über die legitimistische Partei und durch Unwahrheiten aller Art zu erholen. Jetzt brauchen sie ja nicht mehr zu fürchten, des übertriebenen Dienst-Eifers bezüchtigt zu werden. In den Pariser Blättern finden sie keinen Zutritt, desto breiter machen sie sich in einigen obscuren Provinzial- und den Belgischen Blättern. So lesen wir in einem dieser letztern, der Graf von Chambord könne sich der Zudringlichkeit seiner Freunde gar nicht erwehren, und Nichts sei ihm unangenehmer, als die zahlreichen Besucher aus Paris, in einem anderen wird angedeutet, er habe viele geheime Zusammenkünfte mit den Chefs der Partei gehalten. Das Alles ist jämmerliches Gerede. Gestern war der Geburtstag des Herrn Grafen von Chambord, und wie immer, so sind auch in diesem Jahre viele Legitimisten nach Frohsdorf gereist, um ihm ihre Huldigungen darzubringen.

— Demoiselle Rachel hat den gewünschten Urlaub auf ein Jahr nach St. Petersburg bekommen. Sie wird erst im künftigen Juni nach Paris zurückkehren, und für ihre Vorstellungen in St. Petersburg 600,000 Rubel erhalten.

— Der nach Olmütz abgeschickte Adjutant des Kaisers, General Graf Goyon, empfing dort am 27. vom Kaiser Nikolaus die dringende Einladung, auch den Manövern von Warschau mit den ihn begleitenden Offizieren beizuwohnen; sie wollten daher am 29. d. M. dahin abreisen.

— Während des August sind hier 10,081 Reisende aus dem Auslande eingetroffen, worunter 71 Afrikaner und 696 Amerikaner.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. September. Lord Palmerston nahm am 26. und 27. das Ehrenbürger-Diplom der Städte Perth und Glasgow bei seiner Durchreise in Empfang, und wurde überdies in Perth zum Zunftmitgliede der Stadt ernannt. Bei diesen Gelegenheiten hielt der Lord in 24 Stunden drei Reden, von denen die im Perther Stadthause gehaltene erwähnenswerth ist. Der Provost (Bürgermeister), der ihm das Diplom überreichte, hatte darauf angespielt, daß der verehrte Gast seine erste Jugendzeit in Schottland (im Hause von Professor Dugald Stewart in Edinburg) zugebracht habe, und war dann bemüht gewesen, die Leistungen des Lords als Staatssekretair für das Auswärtige den Zuhörern ins Gedächtniß zurückzurufen. Lord Palmerston ging auf dieses Thema mit großer Bereitwilligkeit ein und charakterisirte seine eigenen Leistungen in folgenden Worten:

„Der Lord Provost war eben so freundlich, Ihnen zu sagen, meine Herren! daß es mein eifrigstes Bestreben gewesen ist, vor allem Anderen die Interessen dieses Landes ungeschmälert, seine Ehre und Würde unbefleckt zu erhalten. Aber außer diesen Interessen und dieser Ehre gab es unzweifelhaft noch zwei Dinge, die ich fortwährend im Auge behielt, und welche von der Regierung, deren Mitglied ich war, theilweise erreicht worden sind. Eines davon war, die Verbreitung konstitutioneller Prinzipien in allen Ländern Europa's aufzumuntern. Das ist, wie vom Lord Provost bemerkt wurde, in Belgien, in Portugal und Spanien gelungen. Und wir dürfen jetzt mit Befriedigung auf die Karte Europa's schauen und werden finden, daß — ich spreche nicht von jenen kleinen, unglücklichen Staaten Mittel- und Süditaliens — in den größeren Ländern Europa's, Oesterreich und Rußland allein ausgenommen, repräsentative oder konstitutionelle Regierungen in der einen oder andern Form bestehen. Ich weiß sehr wohl, daß sie in vielen Ländern auf eine bloße Form zurückgeführt wurden; aber Formen, glauben Sie mir, sind unschätzbar. So lange nur die guten Formen einer Verwaltung erhalten sind, braucht kein Mensch daran zu verzweifeln, daß eine Zeit kommen wird, in welcher diese Formen, selbst ohne Revolution und Gewaltthätigkeiten, zur thatsächlichen Wesenheit werden können. (Lauter Beifall). Mein nächster Zweck — ich hätte eigentlich sagen sollen: mein erster — war die Unterdrückung des verabscheuungswürdigen Verbrechens der Sklaverei. (Hört!) Das war eine schwere Aufgabe, aber wir haben Brasilien gezwungen, von diesem Verbrechen abzulassen, und obwohl Spanien noch immer dabei beharrt, hoffe ich dennoch, daß Cuba bald dem Beispiele Brasiliens folgen wird, und daß der schwarze Mann beim Anblicke eines Weißen nicht länger zittern wird, aus Furcht in diesem den Repräsentanten alles Unglücks zu sehen, das die menschliche Natur betreffen kann. (Beifall). Meine Herren, es sollte jedem Engländer zur Genugthuung gereichen, zu wissen, daß die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten jetzt in fähigen Händen ist, daß Lord Clarendon, mein edler Freund, der an der Spitze derselben steht, den Scharfblick besitzt, einzusehen, wo die Interessen, die Ehre und Sicherheit des Landes erstrebt werden müssen; daß er Schärfe des Verstandes besitzt, die richtigen Wege zur Wahrung dieser Interessen aufzufinden, und daß er Festigkeit, Energie und Ausdauer besitzt, den rechten Weg zu einem erfolgreichen und vollständigen Resultate einzuschlagen. (Beifall). Wenn mein edler Freund, Lord Clarendon, vom Lande in herzlicher, edler Weise unterstützt wird — und ich bin gewiß, daß es geschieht — dann können Sie sich darauf verlassen, daß er die gerechten Erwartungen seiner Landsleute nicht Lügen strafen wird." (Lauter Beifall).

— Sr. Königl. Majestät von Preußen Corvette „Amazone" ist am 25. September von Spithead unter Segel gegangen, um in die Heimath zurückzukehren. Wir hoffen, daß sie glücklich in einem befreundeten Hafen eingelaufen ist, denn die Aequinoctialstürme haben mit ungewöhnlicher Heftigkeit begonnen; sie fegen den Canal und schon laufen von allen Seiten Nachrichten über verunglückte und beschädigte Schiffe ein.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 29. Sept. Die erste Kammer hat am 23. d. die Antworts-Adresse auf die Thronrede fast ohne Berathung und einstimmig angenommen. In Bezug auf die auswärtige Politik heißt es darin: „Wir freuen uns über die Fortdauer des guten Einverständnisses unserer Regierung mit den fremden Mächten und würdigen es laut, daß die Entwickelung des Handels vermittelst des Freiheits-Systems durch eine weise Politik begünstigt wird." In Bezug auf die einzubringenden Gesetzesvorschläge heißt es: „Wir legen einen großen Werth auf die Erklärung, daß Ew. Majestät vertraut, die gegenwärtige Sitzungsperiode werde die Gelegenheit dazu darbieten, wichtige legislative Gegenstände zu einer Lösung zu bringen, und wir sprechen den Wunsch aus, daß die Gesetzesvorschläge, deren Einführung die Constitution vorschreibt, so wie die übrigen im öffentlichen Interesse verlangten Gesetzesvorschläge von Ihrer Regierung mit ihrer immer wachsamen Besorgniß vorbereitet werden mögen."

— Der König gab der Deputation, welche ihm heute die Adresse der zweiten Kammer überreichte, folgende Antwort:

Meine Herren! ich bitte Sie, in meinem Namen der Kammer die Versicherung zu geben, daß ihre Adresse mir angenehm war. Ich gewahre mit Vergnügen, welchen Werth die Kammer auf das gegenseitige Vertrauen zwischen Fürst und Volk, auf die Festerknüpfung der Bande legt, die seit Jahrhunderten die Niederlande unzertrennlich mit dem Hause Oranien vereinigen. Möge die Kammer überzeugt sein, daß ihre Gefühle in mir einen Wiederhall gefunden haben und daß ich sie vollkommen würdige.

Gravenhaag, den 28. Sept. Die offizielle Zeitung veröffentlicht heute einen Bericht des Kommandirenden der Seetruppen in Indien über eine schöne Waffenthat, die im Monat August an der Westküste Borneo's in einem Angriffe auf die aufrührerischen Chinesen vollführt ist. Der Königliche Dampfer Celebes, vom Premier-Lieutenant Geerling kommandirt, nahm eine Chinesische Batterie von 14 Stücken und 6 Fahnen, zerstörte ein Bollwerk der Kong-Schies, schiffte die Feldstücke ein und vertrieb den Feind aus einem gefährlichen Hinterhalt. Um zu diesem zu gelangen, mußte das Holländische Schiff sich durch einen von dicken Baumstämmen unwegsam gemachten Fluß einen Weg bahnen. Seconde-Lieutenant Mansfeldt wurde bei dieser Gelegenheit schwer, aber nicht tödtlich verwundet. Die Küste von Borneo, der Holländische Theil, zwischen Pontianak und Sambas, wird von zwei Dampfern, zwei Schonern und zwölf kleinen Fahrzeugen, zum Kreuzen ausgerüstet, blokirt. Premierlieutenant Mossel kommandirt sie. Man glaubt, daß die Chinesen, aus Mangel an Proviant von Reis und Opium, bald gezwungen sein werden, sich zu ergeben. — Die Zeitungen wimmeln von Nachrichten, welche aus allen Theilen des Landes kommen und größere oder geringere Unglücksfälle melden, welche der Orkan angerichtet hat, der durch einen großen Theil Europas am letzten Sonntag und Montag gegangen ist. (Kreuzztg.)

Belgien.

In den „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" von O. Hübner (Bd. II. Nr. 13) ist der Anfang des Berichts über die Verhandlungen des statistischen Kongresses zu Brüssel enthalten. Aus der Einleitung zu diesem Berichte bringt der Staats-Anzeiger Nachstehendes:

Der statistische Kongreß zu Brüssel begann am 19. und schloß am 22. September. Wenn man die Kürze dieser Dauer und die Menge der Fragen und Schwierigkeiten erwägt, welchen der Plan begegnen muß, die Statistik aller Länder in gleicher Vollkommenheit, in gleicher Form, nach gleicher Methode und in gleichen Zeiträumen zu ermitteln, so wird man begreifen, daß die Verhandlungen nicht erschöpfend sein konnten. Es darf jedoch behauptet werden, daß sie einen gewissen Grad von Vollständigkeit nicht entbehren, was den trefflichen Vorarbeiten der Comission centrale, der Thatsache, daß die meisten Theile des Programmes sich eng an das Bedürfniß anschlossen und daher wohl bei Allen, die sich mit Statistik beschäftigen, längst beantwortet waren und dem Umstande zu danken ist, daß die meisten Redner die Gewohnheit der Kürze, welche dem Statistiker eigen ist, nicht verleugneten.

Auf mehrere Privat-Statistiker war der erste Eindruck der Versammlung zu Brüssel vielleicht weniger günstig, weil es schien, daß manche Thätigkeit, welche bisher von der Privat-Statistik gepflegt wurde, wie z. B. die unseres eigenen Central-Archives, künftig der amtlichen Statistik zugetheilt werden wollte.

Dieser Eindruck mußte jedoch verschwinden gegenüber der Aufmerksamkeit, welche von Seite der Central-Kommission den Vertretern der Privat-Statistik nicht weniger als denjenigen der amtlichen Statistik zu Theil wurde, und gegenüber der Erwägung, daß, was immer die Wünsche ausgezeichneter Beamten sein mögen, die amtliche Statistik niemals mit Erfolg ein anderes Geschäft, als die Aufnahme der Thatsachen übernehmen kann, während die Privat-Statistik nur in seltenen Fällen solche Aufnahme bewerkstelligen wird, und den Raum ihrer Thätigkeit in der Benutzung der amtlichen Statistik zu historischen oder volkswirthschaftlichen Arbeiten zu suchen hat.

Ein amtliches Central-Archiv, wie es in Brüssel besprochen wurde, wird möglicherweise noch vollständiger die Sammlung aller statistischen Tafeln bewerkstelligen, es wird aber kaum, wie unsere Privat-Anstalt, die Sammlung auf die Berichte über öffentliche Unternehmungen, städtische und dergleichen Verwaltungen ausdehnen, es wird noch viel weniger Regierungen, Verwaltungen, Handelskammern, Privat-Anstalten und Privaten, so wie wir, dadurch dienen können, daß es jede Frage zu beantworten sucht, welche bezüglich der staatswirtschaftlichen Gesetzgebung, socialer Einrichtungen und vergleichender Statistik gestellt werden mag.

Auf die amtliche Statistik mußte die Versammlung in Brüssel, ganz abgesehen von den Resultaten, welche der Zweck der Verhandlungen waren, einen äußerst wohlthägen Einfluß üben. Die Zumuthungen waren vielleicht für die Mittel, welche der amtlichen Statistik in einzelnen Ländern zu Gebote stehen, zu groß, der Austausch der Ansichten gab jedoch einen Rahmen, welchen auszufüllen gewiß jedes statistische Büreau sich von nun an bemühen wird.

Durch Arbeiten, welche in Brüssel vorgelegt wurden, ist ohne Zweifel die Kenntniß der Leistungen einzelner statistischer Büreaus sehr vervollständigt worden, und mit besonderer Genugthuung berichten wir, daß die Arbeiten deutscher statistischer Büreaus eine hervorragende Stellung einnahmen, und namentlich der Ausdruck der Statistik durch Zeichnung, d. h. die ethnographischen Karten von Oesterreich, die Kataster von Baiern, die Industrie-Karten von Sachsen, die Kultur-Karten von Würtemberg unübertroffen waren.

Die Lokal-Statistik war nach unserer Wahrnehmung nur durch zwei Werke vertreten, das eine ist der bekannte Bericht über die Pariser industriellen Verhältnisse, welcher von einer Kommission der Handelskammer zu Paris aufgenommen wurde, das andere Werk war der Jahresbericht des statistischen Amtes des Königl. Polizei-Präsidiums in Berlin, vom Medizinal-Rath Dr. Müller und von Dr. Schneider angefertigt. Wenn sich das Erstere auszeichnete durch die vollständige Behandlung eines Theils der Statistik, so war das Zweite durch die Sorgfalt bemerkenswerth, mit welcher jeder einzelne Zweig der Statistik Berücksichtigung fand.

Dem Werthe beider Arbeiten ist es zuzuschreiben, daß die Versammlung zu Brüssel ausdrücklich die Pflege dieser Lokal-Statistik im Interesse der Wissenschaft und der Verwaltung durch einstimmigen Beschluß anempfahl.

Die Statistik großer Städte ist vollkommener herzustellen, als die des ganzen Landes, weil sich in jenen die Intelligenzen zusammenfinden; sie ist aber auch ungleich wichtiger, weil es die Metropolen mit ihrer großen Bevölkerung sind, wo sich die sozialen Fortschritte und die sozialen Leiden am schnellsten krystallisiren, wo die Kourszettel und die Revolutionen gemacht werden. Eine Statistik, welche den Zustand der Bevölkerung der Hauptstädte registrirt, ist das wichtigste Hülfsmittel einer intelligenten Sicherheits-Behörde, denn diese sucht nicht nur die Ausbrüche der Unzufriedenheit, sondern deren Ursachen zu überwältigen.

Türkei.

Brussa, den 4. September. Die Rekruten haben, ehe sie Brussa verlassen, außer vielen anderen Plackereien auch noch beträchtliche Summen in verschiedenen Ortschaften erhoben, indem sie den Christen drohten, ihre Dörfer zu zerstören. Tausend Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten fielen in der Stadt und Umgegend vor. Ein Neger, der auf dem Wege einem Christen aus dem Dorfe Peladari begegnete, schnitt diesem die Ohren und beide Hände mit seinem Yatagan ab. Dieser Neger ist festgenommen worden. Ein Türkischer Budenhalter erschlug mit einer Keule einen angesehenen Armenischen Fabrikanten Kandarji, Vater von vier Kindern. Der Unglückliche starb auf der Stelle, und der Boutiquier wurde auch festgenommen. Aber wozu? Hundert Türken waren Zeugen dieser Scene, aber keiner wird ein Zeugniß gegen seinen Glaubensbruder wegen einer solchen Kleinigkeit ablegen. Andererseits sind die Aussagen der Christen ungültig und man glaubt allgemein, daß die beiden Verbrecher freigesprochen werden aus Mangel an Zeugen.

— Ein christlicher Landmann ging von Sussurluk, aus einem Dorf von Michalitri, in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter und begegnete auf der Landstraße zwei Türken, die ihm der eine seine

Frau, der andere seine Tochter rauben wollten. Der Christ konnte nicht in diese Trennung willigen. Er vertheidigte seine Familie, und als die Türken sie ihm mit Gewalt entreißen wollten, warf er sich auf den einen und tödtete ihn mit seinen eigenen Waffen; der andere, eingeschüchtert durch den Muth des Giaur, zog sich, obgleich er vom Kopf bis zum Fuß bewaffnet war, zurück, weil er das Schicksal seines Gefährten fürchtete. Der Christ, der so seine Frau und Tochter gerettet hatte, setzte seinen Weg nach Brussa fort, daselbst wurde er aber festgenommen und gefesselt. Vor den Rath geführt, gestand er den Todtschlag ein, zu dem er genöthigt gewesen sei, um die Ehre und das Leben dessen, was ihm auf Erden das Theuerste sei, zu retten. Doch war dies keine Rechtfertigung in den Augen der Türken. Der Giaur mußte seine Tapferkeit büßen, und er hat sie in der That schrecklich gebüßt, der Unglückliche! denn er ist im Gefängniß an den Folterqualen gestorben, die man während der darauf folgenden Nacht gegen ihn anwandte. (A. A. Z.)

Smyrna, den 21. September. Der Königl. Preuß. Konsul, Hr. Spiegelthal, hat sich nach dem Innern Klein-Asiens begeben. Wenn man erwägt, daß mehrere Deutsche Fabrikanten eigens von Europa hier eintrafen, um sich dieser Reise anzuschließen, so läßt sich leicht die Folgerung ziehen, daß derselben eine kommerzielle Mission zum Grunde liegt. (Tr. Z.)

Vermischtes.

Anekdote vom General Napier. Die folgende Anekdote dient zur Charakteristik des kürzlich verstorbenen Englischen Helden von Sabraon und giebt zugleich einen Begriff von der Geschicklichkeit der Eingebornen Ostindiens. Nach den Schlachten am Sutledsch wurde das Englische Lager von einem berühmten Indischen Jongleur besucht, dessen Vorstellung der General Napier mit Familie und Stab beiwohnte. Unter andern Kunststücken schnitt der Indianer eine auf der flachen Hand seines Gehülfen ruhende Citrone mit einem einzigen Hieb seines krummen Säbels mitten durch. Einen so kleinen Gegenstand, wie eine Citrone, auf der flachen Hand mit einem Schwunghieb durchzuschneiden, ohne die Hand zu verletzen, hielt der General für unmöglich, obgleich ein ähnliches Kunststück in Walter Scotts Roman „der Talisman" erwähnt wird. Er schrieb es eher einer Täuschung, als einer Geschicklichkeit zu, und um sich von der Wahrheit zu überzeugen, forderte er den Indianer auf, das Kunststück bei ihm zu probiren, und zu diesem Zweck hielt er ihm seine rechte Hand hin. Der Künstler betrachtete aufmerksam die dargereichte Hand und lehnte es ab, den Versuch zu machen.

„Das erwartete ich!" rief der General aus; „Blendwerk!"

„Durchaus nicht," antwortete der Künstler; „lassen Sie mich die linke Hand sehen."

Napier gehorchte, und nach genauer Untersuchung erklärte der Indier, das Kunststück zu machen, wenn der General seinen Arm ruhig halten wolle.

„Aber warum die linke Hand, und nicht die rechte?"

„Die rechte Hand ist in der Mitte hohl und ich könnte Ihnen den Daumen abhauen. Die linke ist flach und die Gefahr daher minder groß."

Napier gestand, daß er überrascht wurde. „Ich war überzeugt", sagte er, „daß es wirklich eine Probe der Geschicklichkeit war, und ich muß aufrichtig gestehen, daß, wenn ich den Mann nicht einen Taschenspieler geschimpft und ihn in Gegenwart meiner Adjutanten aufgefordert hätte, die Probe auf meiner Hand zu wiederholen, ich gern darauf verzichtet und mich zurückgezogen haben würde. Da ich dies jedoch nun nicht mehr thun konnte, stellte ich eine Citrone auf die flache Hand und streckte den Arm aus. Der Indianer balancirte einen Augenblick, holte aus und hieb. Die Citrone fiel, mitten durchschnitten, in zwei Hälften zur Erde. Ich fühlte die Schärfe des Säbels, als wenn ein kalter Faden über die Hand gezogen würde." Diese Anekdote ist ein Beweis von der Aufrichtigkeit eines ehrlichen Charakters, bereit, seinen Irrthum zu bekennen und mit Muth und Kaltblütigkeit die Folgen auf sich zu nehmen.

Locales 2c.

Posen, den 4. Oktober. Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn beabsichtigt noch in diesem Jahre mit den Arbeiten für die Herstellung der Posen-Breslauer Bahn kräftig vorzugehen. Die Lieferungen zu dem Bau der Oderbrücke bei Breslau sollen in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden, damit die Verbindung zwischen der Oberschlesischen Bahn und dem diesseitigen Oderufer, welche für den Fortgang der Arbeiten besonders wichtig und für das Herüberschaffen des Bau- und Fuhrmaterials von der Oberschlesischen Bahn zum Theil unerläßlich ist, möglichst bald hergestellt werde, inzwischen sollen die Erdarbeiten für das Planum auf dem rechten Oderufer in Angriff genommen werden. Zu diesem Zwecke hat, so viel bekannt, der Landrath Madai zu Kosten, welcher bereits früher den Ankauf des Wartha-Terrains für den Staat im Auftrage des Handels-Ministeriums mit sehr günstigem Erfolge zu Stande gebracht hat, die Anweisung erhalten, die angekauften Grundstücke von den bisherigen Eigenthümern zu übernehmen und an die Oberschles. Gesellschaft zu übergeben. Weniger günstig scheint es mit der für die Stadt Posen so überaus wichtigen Verlegung des Eisenbahnhofes innerhalb der Festungswerke zu stehn. Schon früher scheiterte dieses Projekt an den bedeutenden Mehrkosten, wozu die alles Maaß überschreitenden Entschädigungsforderungen einiger hiesigen Grundbesitzer ihr Theil beigetragen haben. Dieselben glaubten vermuthlich hier eine günstige Gelegenheit zu finden, sich mit leichter Mühe zu bereichern. Zu beklagen ist nur, daß der Stadt dadurch ein wahrscheinlich unwiederbringlicher Schaden erwächst. Wenn der Eisenbahnhof jetzt nach der Stadt verlegt werden soll, so müssen ein zweiter Bahnhof erbaut, die inzwischen vollendeten Festungswerke durchbrochen und die Bahn auf eine Länge von fast ½ Meile verlegt werden. Die dadurch entstehenden Kosten könnten leicht bis ½ Million betragen, welche zum Besten der Stadt Posen aufzuwenden ein jedenfalls sehr bedeutendes Opfer für die Oberschlesische Gesellschaft sein würde. Leider ist die Stadt nicht in der Vermögenslage, um ihrerseits für die Erreichung ihres Zieles Opfer bringen zu können. Auf eine Beihülfe aus Staatsmitteln ist nicht zu rechnen. Auch der Handelsminister soll erklärt haben, daß die Oberschlesische Gesellschaft nur Verpflichtung habe die neue Bahn in die bereits bestehende Posen-Stargardter Bahn herüber zu leiten. Unter diesen Umständen ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Wünsche der Stadt Posen in Erfüllung gehen werden. Wir wollen indeß von der bewährten Bereitwilligkeit, Einsicht und Thätigkeit der Direktoren der Oberschlesischen Bahn noch immer das Beste hoffen. Dieselben haben schon vielfach bewiesen, daß sie das öffentliche Interesse richtig aufzufassen und ihm gerecht zu werden verstehen, auch wenn augenblicklich Opfer zu bringen sind, für welche eine Entschädigung erst später und auf Umwegen geschafft werden darf.

Posen, den 4. Oktober. Am 3. Nachmittags wurden vom Direktor unserer neuen Realschule, Herrn Dr. Brennecke die ersten 22 Schüler geprüft und aufgenommen; es befanden sich darunter 17 von außerhalb; voraussichtlich wird ein großer Zudrang zu dem neuen Institut stattfinden; dem Vernehmen nach stehen weit über 300 Meldungen hiesiger Schüler bevor, während die Anstalt vorläufig überhaupt nur auf 400 Schüler eingerichtet ist.

In Betreff der Eröffnung hofft man zuversichtlich, daß dieselbe am 15. Oktober, als am Geburtstage Sr. Maj. des Königs in feierlicher Weise werde erfolgen können, wenngleich, wie wir hören, der noch nicht vollendeten Baulichkeiten wegen, der Unterricht erst 8 Tage später beginnen würde.

— Sicherem Vernehmen nach interessirt sich unsere Militairbehörde außerordentlich dafür, daß beim Bau der Posen-Breslauer Eisenbahn der Bahnhof innerhalb unserer Stadt gelegt werde.

Posen, den 4. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war, wie gestern Mittags, 2 Fuß 3 Zoll.

δ Fraustadt, den 3. Oktober. Vorigen Donnerstag rückte das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon 7. Königl. Inf.-Rgts. von dem diesjährigen Manöver mit klingendem Spiele wieder hier ein. Die Mannschaften sahen gesund und kräftig aus.

Gestern Abend gegen 11 Uhr brannten die Wirthschaftsgebäude des Bauers Kutzner in Kandlau bei Fraustadt nieder. Es gelang Menschen und Vieh zu retten und dem weiteren Fortschreiten des Feuers Einhalt zu thun.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondent des Czas macht darauf aufmerksam, daß Kaiser Napoleon darauf ausgehe, Paris und Frankreich zu englisiren. Er schreibt nämlich in Nr. 220. darüber Folgendes: Nachdem der Kaiser das Finanzsystem völlig umgestürzt, die engen und schmutzigen Straßen von Paris zerstört und an deren Stelle gerade und breite gebaut und nach Art der Chausseen mit Kies überschüttet hat, fängt er nun an, seine Aufmerksamkeit der Oper zuzuwenden. So hat er befohlen, daß die Mitglieder des Orchesters weiße Halstücher, die Claqueurs statt der bisherigen hellen, schwarze tragen sollen. Ob er später nicht auch noch befehlen wird, daß nur Personen im schwarzen Frack ins Parterre gelassen werden sollen, so wie es in Conventgarden und Hay-Market Sitte ist? Es ist eine bemerkenswerthe und höchst interessante Thatsache, daß Frankreich immer mehr seine früheren Sitten ablegt und England nachahmt. Unter Voltaire ahmte es die Englische Philosophie, unter Ludwig XVI. das Englische Landleben, unter Ludwig XVIII. die Englische konstitutionelle Regierung, unter Ludwig Philipp die Englische Revolution von 1688 und jetzt das Englische Finanzsystem, die Englischen Straßen, sogar die Englische Kleidung, Englische Theater und Sitten nach. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die alten Französischen Sitten kindisch und zum Theil lächerlich waren und der Würde des Menschen wenig entsprachen. Die Franzosen hatten bisher zu wenig gereist Jetzt reisen sie mehr und machen auf ihren Reisen die Bemerkung, daß es außerhalb Frankreichs ein Volk giebt, das ihnen in vielen wichtigen Dingen voraus ist. — Der schreckliche Vorfall, der sich neulich auf der Eisenbahn von Orleans in der Nähe von Poitiers ereignet hat, hat hier großen Eindruck gemacht. Die Franzosen fangen an, gegen die Eisenbahnen eine Abneigung zu empfinden, wie die Engländer, und sich nach den früheren Diligencen zurückzusehnen; in England wird die Reise auf einer Diligence gegenwärtig als ein wahres Vergnügen betrachtet, man fühlt sich auf guten Straßen und in herrlichen Gegenden so recht behaglich im sichern Wagen, der von Pferden gezogen wird.

Derselbe Correspondent schreibt in Nr. 223 über die Aussichten zum Frieden Folgendes:

Es war nicht schwer vorauszusehen, daß die Attachés der Russischen Gesandschaft in Paris im gegenwärtigen Augenblicke die Fronte wechseln und statt für den Krieg, für den Frieden Propaganda machen würden. Ein Attaché der Piemontesischen Gesandtschaft, der mit Herrn v. Kiesselew in näheren Verhältnissen steht, versichert der Redaktion der Débats, daß es zum Kriege nicht kommen werde. Auch die Fürstin Lieven, welche soeben aus Schlangenbad zurückgekehrt ist, spricht für den Frieden. Auf ihren Sonntags-Soireen in der Straße St. Florentin ist nur vom Frieden die Rede. Dieselbe Friedensbotschaft verbreitet auch Herr v. Kalergi, der gegenwärtig in Baden verweilt und den Winter in Paris zu verleben gedenkt. England dagegen ist in der letzten Zeit kriegerischer geworden. Die Minister zeigen seit der Abreise der Russischen Großfürstinnen aus England mehr Dreistigkeit. Frankreich und England bemühen sich, Oesterreich in Neutralität zu erhalten und den Krieg auf die Türkei und Rußland zu beschränken, aber für den Fall, daß ihnen dies nicht gelingen sollte, haben sie wie hier verlautet, einen gemeinschaftlichen Plan ihres Auftretens verabredet. Was noch mehr ist, man sagt sogar, daß Frankreich und England, um die Türkei zu retten, Oesterreich eine Umgestaltung der politischen Verhältnisse von Nord-Osten Europa's in Vorschlag gebracht haben. Die Reden Lord Russel's und Napoleons III. zeigen, daß im Falle eines Krieges wichtige Combinationen und Ereignisse eintreten können.

Handels-Berichte.

Stettin, den 3. Oktober. Das Wetter blieb in den letzten Tagen regnig und stürmisch bei rauher Luft.

Nach der Börse. Weizen stille, 88 Pfd hochbunter Poln. gestern loco 92 Rt. bez., p. Frühjahr 89–90 Pfd. 92 Rt. zu machen.

Roggen ruhiger, Ruff. loco 82 Pfd. 66 Rt bez., 82 Pfd. p. Oktbr. 69 Rt. bez. und Br., p. Oktober-Nov. $67\frac{1}{2}$ a 67 Rt. bez., p. Frühjahr $63\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. November-Dez. $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. April-Mai 12 Rt. bez. und Br.

Spiritus unverändert, loco 12 % ohne Faß Gd., p. Okt. 12 % Gd., p. Okt.-Nov. $12\frac{1}{4}$ % bez., $12\frac{1}{2}$ % Br., p. Frühjahr $12\frac{1}{2}$ Br., $12\frac{3}{4}$ % bez. und Geld.

Berichtigung.

In mehreren Exemplaren unserer gestr. Ztg. ist unter Locales der zu spät bemerkte Druckfehler: Hyginia statt „Hygieia" (die Göttin der Gesundheit) stehen geblieben; ferner in Nr. 229. S. 3. unter Musterung Poln. Ztg.: préverté statt: „présenté".

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Oktober.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Chalin, von Kalkstein aus Stawiany, von Sokolnicki aus Sośnica und Frau Gutsb. Ißmer aus Sierosław.

BAZAR. Partikulier Graf Mięczynski aus Pawłowo; die Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dębicz, v. Zabłocki aus Malice, v. Moszczynski aus Wyrkowo, v. Białkowski und Hauslehrer Dobry aus Pierzchno.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Kaarth aus Mannheim, Schiefelbein aus Nürnberg, Sauermann aus Braunschweig und Gutsbesitzer Hertefeld aus Templin.

SCHWARZER ADLER Privatmann Naganowski aus Gostyn.

HOTEL DE BERLIN. Prediger Esche aus Borek; Kreis-Sekretair Isert aus Mogilno und Kaufmann Singer aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Direktor Osiecki aus Storchnest und Stud. med. Buski aus Rogowo.

WEISSER ADLER. Arzt Dr. Berndt aus Fürstenwalde; Studiosus Rosolski aus Ostrowo.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Zyc aus Zawory und Frau Jasinska aus Bolechowo.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Friedberg aus Hull.

SCHLESISCHES HAUS. Musikus Hildebrand aus Liebenburg; Orgelspieler Knappe aus Jaromierz; Stahlwaarenhändler Gebrüder Herrmann aus Grönebach.

PRIVAT-LOGIS. Cand. jur. Remack aus Berlin, l. Sapieha-Platz Nr. 6.; Frau Rentier Schwarz aus Guhrau, l. Berlinerstr. Nr. 13.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Agnes Triebke mit Hrn. Ad. Leißner in Berlin.

Verbindungen. Hr. Wirkl. Geh. Rath, Ober-Präsident Eichmann, mit Frl. Catharina v. Schroetter in Marienwerder; Hr. Prem.-Lieut. im 34. Inf.-Regt., R. v. Baumbach, mit Frl. H. Arndt, Hr. G. Neuhauß mit Frl. P. Nätebus in Berlin.

Geburten Ein Sohn dem Hrn. Nobiling, Hrn. H. Rudow und Hrn. Apotheker Kellner in Berlin; Hrn. Rittergutsbesitzer Strach in Möhnersdorf, Hrn. v. Niebelschütz in Wehlefronze; Hrn. Kaufmann Kleinert in Breslau; Hrn. Dr. med. Springer in Ratibor; Hrn. Gutsbesitzer Reymann in Breslau; Hrn. C. Seiffert in Berlin; eine Tochter dem Hrn. W. Petzoldt in Berlin; Hrn. Hauptmann im 6. Infanterie-Regt. und Comp.-Führer, v. Prittwitz, in Sprottau; Hrn. Kreisrichter Pflug in Jauer; Hrn. Rittergutsbesitzer Kramsta in Gräbersdorf; dem Direktor der Wasserheil-Anstalt Hrn. Potocki in Dembno; dem Lieutenant im 10. Inf.-Regt. Hrn. v. Gaffron in Breslau; Hrn. Kreis-Steuer-Einnehmer v. Frankenberg in Steinau; Hrn Pastor K. Giesebrecht zu Dreyßig; Hrn. Apotheker Phemel und Hrn. A. Mertens in Berlin.

Todesfälle. Frau Caroline Stiehle, geb. Töpcke, in Danzig; Frl. Marie Marzahn, Frau Friederike Götting, Frau Johanna Lilie und Hr. Th. Flittner in Berlin; ein Sohn des Hrn. K Förster C. Trübe zu Walitz beim Flecken Zechlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 5. Oktober bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag den 6. Oktober. Mit aufgehobenem Abonnement. Neu in Scene gesetzt: **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Billets zu ersten Plätzen werden zu dieser Vorstellung schon heute ausgegeben. **Fr. Wallner.**

Den heute Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr nach einem kurzen, aber schweren Krankenlager an Brustleiden erfolgten Tod meines mir unvergeßlichen Bruders, des Schlossermeister Albert Reinhardt, zeige ich tiefbetrübt allen seinen Freunden und Bekannten an.

Die hinterbliebene Schwester
Wilhelmine Reinhardt.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Realschule.

Schüler, welche sich für die Aufnahme in die Realschule prüfen lassen wollen, haben sich mit ihren früheren Zeugnissen, Heften, dem erforderlichen Schreibmaterial und ihren bisherigen Schulbüchern zu versehen. Dr. Brennecke.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des hiesigen Königlichen Bank-Comtoirs ist vom 1. d. M. ab eine Erhöhung des Zinsfußes der Bank in der Art angeordnet worden, daß derselbe

1) von Platz Diskonto-Wechseln und von Wechseln auf inländische Plätze mit 5 % und der einzelne Wechsel nicht unter 6 Sgr.,
2) von Darlehnen auf Gold und Silber in Münzen und Barren mit 4 %,
3) von allen übrigen Lombard-Darlehnen resp. Prolongationen mit 5 % p. Ao. berechnet wird.

Von diesem Zeitpunkt ab beträgt die Provision für Einziehung von Kommissions-Wechseln auf andere Bank-Plätze des Staats, so wie von verlooften Effekten $\frac{1}{5}$ % und wenigstens 6 Sgr. von jedem einzelnen Wechsel oder Effekt. Wechsel auf Leipzig werden von jetzt ab nur mit 5 % Zinsen p. Ao. — für welche mindestens $\frac{1}{3}$ % des Wechselbetrages zu berechnen ist — und gegen $\frac{1}{4}$ % Provision angekauft, so daß der geringste Abzug immer $\frac{7}{12}$ % der Wechselsumme betragen würde.

Diese Veränderungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Posen, den 4. Oktober 1853.

Die Handelskammer.

Der Rinnstein, welcher durch die zwischen der Halbdorfstraße und Fischerei belegenen Garten führt, soll von der Einmündung in der langen Straße ab bis hinter den Garten des Herrn Beyer gerade ge-

legt, erweitert und ausgepflastert werden. Diese Arbeit, welche auf etwa 600 Rthlr. Kosten veranschlagt ist, soll den Mindestfordernden übertragen werden, und ist zur Annahme der Gebote ein Termin auf Mittwoch den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Polizeibüreau vor dem Polizei-Sekretair Stolzenburg anberaumt. Anschlag und Bedingungen können ebendaselbst jederzeit eingesehen werden.

Posen, den 4. Oktober 1853.

Königl. Polizei-Direktorium.
v. Bärensprung.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Intendantur des 5. Armee-Corps sollen mehrere in den hiesigen Kasernements vorhandene unbrauchbare Utensilien von Eisen, Blech, Holz rc., auch wollene Decken, Flick-Abfälle rc., so wie alte Bauhölzer, ein Springblock, ein Voltigirbock, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin auf Freitag den 7. Oktober c., und zwar:

um $\frac{1}{2}$9 Uhr Vormittags im Hofe des Katharinen-Klosters und

um 3 Uhr Nachmittags auf dem Kavallerie-Reitplatz an der Breslauer Chaussee vor dem Berliner Thor

anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Posen, den 3. Oktober 1853.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Lieferung des ohngefähren Bedarfs von $151\frac{1}{2}$ Centner raffinirtes Rüböl, 1336 Ellen Dochtband und $47\frac{1}{2}$ Pfund Dochtgarn, $32\frac{90}{110}$ Centner Talglichte, 8 Centner grüne und 84 Pfund weiße Seife und 70 Centner krystallisirte Soda, 10 Ries Kanzlei-, 40 Ries Konzept-, 12 Buch Pack-, 16 Ries geleimtes Lösch-, 4 Ries Signatur-, 12 Buch blau Aktendeckel-Papier, 4200 Stück Schreibfedern, 200 Stück Bleifedern, 6 Pfund Siegellack, 2000 Stück Oblaten, 60 Quart schwarze Tinte, 20 Stück Wachtbücher und 12 Stück Rothstifte für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1854 wird hierdurch ein Submissions-Termin auf

Montag den 10. Oktober c.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr für das Oel,
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr für Dochtband u. Garn,
Dienstag den 11. Oktober c.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr für Lichte, Seife u. Soda,
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr für Schreibmaterialien

in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., anberaumt, wozu qualifizirte Uebernehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, die schriftlichen Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet rechtzeitig im Termin persönlich abzugeben, indem nach dem Eröffnen der Offerten später eingehende nicht mehr berücksichtigt werden, auch nach geschehener Vollziehung der Verhandlung der Termin als geschlossen betrachtet und Nachgebote alsdann nicht mehr angenommen werden.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem zum Festungs-Bau eingezogenen Grundstücke zu Jerzycer-Ziegelei Nr. 1. A. und B. befindlichen Baulichkeiten sollen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch versteigert werden, wozu ein Termin auf Ort und Stelle auf

Freitag den 14. Oktober c.

Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird; woselbst auch die näheren Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.



Vom 1. Oktober d. J. ab werden auf allen Stationen der Königlichen Ostbahn und Stargard-Posener Eisenbahn Personen-Billets nach Berlin und in Berlin nach folgenden Stationen der diesseitigen Bahn-Verwaltung: Stargard, Kreuz, Posen, Schneidemühl, Nakel, Bromberg, Terespol (für Schwetz und Culm), Warlubien (für Graudenz), Czerwinsk (für Marienwerder), Dirschau, Danzig, Marienburg, Elbing, Braunsberg und Königsberg, verkauft und in derselben Weise das Passagier-Gepäck expedirt. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß bei den Schnellzügen 2 Personen- und 1 Gepäckwagen zwischen Berlin und Dirschau durchgehen und nicht, wie bisher, in Stettin gewechselt werden.

Bromberg, den 23. September 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Wein-Auktion.

Bei Gelegenheit der am 5. Oktober c. im Auktionslokale stattfindenden **Möbel- und Champagner-Auktion** kommen auch

circa 600 Flaschen Rothwein

(St. Julien und Emilion) in einzelnen Parthien,

und ein sehr schöner Theekessel

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommis.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 5. Oktober c. im Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18. stattfindenden Möbel-Auktion kommen auch **mehrere Wand-Gaslampen, eine Tischuhr, eine Dezimal-Waage (15 Centner wiegend), verschiedene seidene Damenkleider,** so wie

100 Flaschen Champagner

in einzelnen Parthien

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

**Verkauf
eines Wassermühlen-Grundstücks.**

Wegen Ablebens der verwittweten Zimmermeister L. Schwadtke beabsichtigen deren Erben, das zu **Jerzyce** bei Posen belegene Wassermühlen-Grundstück nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind an Ort und Stelle jederzeit zu erfahren.

Grundstücks-Verkauf.

1) Ein bei dem Dorfe **Mnichowo,** $\frac{1}{2}$ Meile von Gnesen belegenes, aus 94 Mgdb. Morgen bestehendes Grundstück,
2) ein zweites zu **Baranowo,** 1 Meile von Gnesen, aus 240 Mgdb. Morgen incl. 35 Morgen Wiesen bestehendes Grundstück,

sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist auf frankirte Anfragen bei dem Deposital-Rendanten **Kallmann** in Gnesen zu erfahren. Gnesen, den 1. Oktober 1853.

Vom 1. November d. J. ist ein Gasthof an einer sich kreuzenden Chaussee vom Dominium **Ostrowieczko** bei Dolzig zu verpachten.

Da mit dem 1. d. Mts. die seit 30 Jahren bestandene hiesige Gewerbeschule aufgelöst worden ist, so habe ich mich entschlossen, einen gemeinschaftlichen Privatunterricht im Zeichnen einzurichten, um dadurch dem so fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen. — Ich werde hierbei in gleicher Weise, wie dies zeither in der Gewerbeschule von mir geschehen ist, sowohl im Bau- und Maschinen-Zeichnen, wie auch im freien Handzeichnen Unterricht ertheilen. — Den Beginn dieses Unterrichts habe ich auf den 16ten d. Mts. festgesetzt; und ersuche daher diejenigen meiner zeitherigen Schüler der Gewerbeschule, welche daran Theil nehmen wollen, wie auch neu hinzutretende junge Leute, sich bis zum 15. d. Mts. bei mir zu melden; wobei dieselben sowohl die Bedingungen, als auch Zeit und Ort des Unterrichts erfahren werden.

Posen, den 4. Oktober 1853.

J. A. Hesse,
zeitheriger Lehrer der Gewerbe-Schule.

Unterricht in der Englischen und Französischen Conversation Literatur und Grammatik, ertheilt nach einer leicht faßlichen und angenehmen Methode

T. L. von Oldekop.

Sprechstunde von 4—6 Uhr Nachmittags Berlinerstraße Nr. 31. 2 Treppen hoch, links.

Den 7. Oktober Vormittag 11 Uhr findet die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen statt.

Agnes Hebenstreit.

Italienische HONIG-SEIFE vom Apotheker A. Sperati i. Lodi (Lombardei). 1/1 Stück 5 Sgr. 1/2 Stück 2½ Sgr.

wirkt **belebend** und **erhaltend** auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher **Damen** und **Kindern,** so wie überhaupt Personen von zartem Teint, zum **Waschen** und **Baden** ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer das **Facsimile** des Verfertigers führenden Enveloppe **versiegelt,** und befindet sich für **Posen** das **alleinige** Depot bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Durch persönliche Einkäufe und direkte Beziehungen der neuesten Französischen und Englischen Stoffe habe ich gegenwärtig mein Lager mit den **modernsten Herren-Anzügen für die Herbst- und Winter-Saison** reichhaltig assortirt. **Pelz-Ueberzüge,** so wie **Kinder-Anzüge** halte ich stets vorräthig.

Bestellungen werden in kürzester Zeit mit größter Sorgfalt und Pünktlichkeit ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

J. Halle, Markt Nr. 61.

**DU BARRY'S
Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina**

für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY DU BARRY & CO.,
77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die **Revalenta Arabica** wird bei mir und den Herren **Unter-Agenten** zu folgenden festen Preisen verkauft:

Die Dose, enthalt. 1 Pfd., 1 Rtl. 5 Sgr.
desgleichen 2 „ 1 „ 27 „
desgleichen 5 „ 4 „ 20 „
desgleichen 12 „ 9 „ 15 „
mit Deutscher u. Polnischer Gebr.-Anweisung.

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich $\frac{1}{2}$ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

**Die Haupt-Agentur
in der Provinz Posen:
Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn **Ludwig Johann Meyer** in der Provinz Posen, woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . — Cohn & Comp.
— Miłosław . . . . — Brzyzowski.
— Strzałkowo . . . — Levy Grünberg
— Wongrowitz . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Hrn. **Meyer** wegen der näheren Bedingungen franko wenden. London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & CO.

Pracht-Kerzen,

die sehr lange und hell brennen, empfiehlt das Packet à 9 Sgr.

Ludwig Johann Meyer.

Durch direkte **Zusendungen aus Paris** und persönliche **Einkäufe** auf der **Leipziger Messe** ist unser **Magazin** mit den schönsten und geschmackvollsten **Putzgegenständen** aller **Art** auf das **Beste** ausgestattet, und versprechen wir nächst bekannt guter **Arbeit,** die solidesten **Preise.** **Geschwister Herrmann.**

Ein Sattlerlehrling kann sofort placirt werden bei **W. Weltinger,** Gerberstr. 11.

Grünberger Weintrauben

zur Kur, in vorzüglicher Frucht, täglich frisch geschnitten, 15 Pfund für 1 Rthlr. incl. Verpackung, sind gegen franco Einsendung des Betrages zu beziehen von

Clem. Vier
in Grünberg i. Schl.

Rollwagen.

Ein neuer, gut und dauerhaft gebauter Rollwagen ist zu verkaufen in der Eisen-Handlung von

H. Cegielski.

Da ich die Bierbrauerei und Schankwirthschaft Wronkerstraße Nr. 24. aufgebe, so verkaufe ich Alles, was dazu erforderlich ist.

R. Bischoff.

Eine Viktoria-Chaise, halb und ganz verdeckt zu brauchen, fast neu, hat im Auftrag zu verkaufen

W Weltinger.

Zu Anfang dieses Monats wird das Dominium **Ostrowieczko** bei Dolzig frischgebrannten Kalk zum Verkauf haben.

Ein junger gebildeter Mann, welcher die Brennerei-Kunst erlernen will, wie auch die Landwirthschaft, nach dem Betriebe der Ersteren, kann auf dem Dominium **Wierzonka** unter soliden Bedingungen unterkommen. Das Nähere ertheilt der Wirthschaftsbeamte

G. Lehmann in Wierzonka.

Drei Pensionaire finden gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kleinere Knaben und Mädchen jeglichen Alters ist bereit unter billigen Bedingungen von Michaeli an in Pension zu nehmen die verwittwete Gymnasialdirektor Dziadek, Gerberstraße Nr. 5.

Der Oekonomie-Kommissarius Betkowski wohnt Neuestraße Nr. 4. im Szymanskischen Hause zwei Treppen.

Ich wohne jetzt St. Martin Nr. 63.

Heise.

Seinen Umzug in das Haus Ritterstraße Nr. 7. eine Treppe hoch zeigt hierdurch an

Friedrich Wilke, Maler.

Urbanowo.

Mittwoch den 5. Oktober von Nachmittag 4 Uhr ab frische Wurst mit Schmorkohl, wozu freundlichst einladet

R. Käselitz.

Aus **Góra** bei Groß Gay ist eine Fuchs-Stute (ein ausrangirtes Husaren-Pferd) mit einer Querblässe verloren gegangen. Wer dieselbe an den Ober-Amtmann zu Góra abliefert, erhält eine angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten. Góra, den 4. Oktober 1853.

Paschke.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 26. Septbr. bis 2. Oktober.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
26. Sep.	+ 8,4°	+ 14,7°	27 Z. 3,6 L.	SW.
27. „	+ 7,5°	+ 14,0°	27 „ 7,4 „	W.
28. „	+ 4,0°	+ 11,5°	27 „ 11,0 „	W.
29. „	+ 8,8°	+ 13,0°	27 „ 7,5 „	SW.
30. „	+ 7,4°	+ 11,0°	27 „ 9,0 „	SW.
1. Okt.	+ 3,5°	+ 11,2°	27 „ 5,6 „	NW.
2 „	+ 4,6°	+ 12,3°	27 „ 6,5 „	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 3. Oktober 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito von 1853	4	$99\frac{7}{8}$	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	92	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$89\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	90
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	100
Pr. Bank-Anth.	4	111	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$112\frac{3}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$95\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$88\frac{3}{4}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$93\frac{1}{2}$
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	5	—	97
dito A. 300 fl.	—	—	22
dito B 200 fl.	—	—	$37\frac{1}{2}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	—
Badensche 35 Fl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Lübecker St.-Anleihe			

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$74\frac{1}{4}$
Bergisch-Märkische	4	—	80
Berlin-Anhaltische	4	—	$127\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$98\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburger	4	—	$107\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97
dito Prior. A. B.	4	—	$98\frac{3}{4}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	144
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	119	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	118
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito II. Em.	5	—	$100\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$185\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$99\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$99\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	99
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	99
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$52\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	206
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$173\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$80\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	93
Thüringer	4	—	$108\frac{1}{2}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Wegen des jüdischen Neujahrsfestes war die Börse spärlich besucht; Geschäft fand nur in einigen Effekten zu meist niedrigeren Coursen statt.